

figen Gebete, welches, wie überall seine heilige Kraft auch an ihr bewährte.

Das weiße Mondlicht glänzte auf den Blechhauben der deutschen Knechte, welche Herrn Lasar folgten, und zeigte mit Tageshelle den kleinsten Gegenstand auf der Flur. Der alte Serbe war furchtbar anzusehen, er hatte den Kalpak tief in die Stirn gedrückt, sein nächtliches Auge schaute trotzig und wild in die Ferne, das Blutpanier des Zornes auf seinen Wangen war der Todtenfahne der innern zehrenden Wuth gewichen, zottig und verworren wogte der schwarze Schnauzbart hernieder.

Dessmir sprengte zu ihm heran: Wo willst Du ihn suchen, Herr? fragte er.

Im Hofe, wo er sein Mädchen gefreit hat! — antwortete Herr Lasar — dort haben sie ihn gewiß erschlagen.

Laß mich auf Kundschaft vordringen, — sprach Dessmir weiter — wenn Du mit so Vielen anrückst, möchten sie entfliehen.

Soll sie Gott erschlagen! — jürnte der alte Held — wohlan! ich werde mich nahe am Hofe in Hinterhalt legen, bis dahin sollst Du bei mir bleiben, daß Du mich wieder findest.

So ritten sie ein in den dämmernden Wald.

Urosch war außer sich vor Entzücken, als er die Geliebte, die er so lange meiden mußte, in seinem Arme, an seiner Brust hielt. Er küßte sie zum Leben, während das Ross seinen pfeilschnellen Lauf verfolgte, bald gewandt den Baumstämmen ausweichend, bald leicht das dichte Gebüsch übersiegend. Er fühlte den Schmerz des Schulterhiebes nicht, den er dem Knechte verdankte, er fühlte das rinnende Blut nicht, welches durch den Dolman drang. Auch die schöne Adelheid hatte über der seligen Gegenwart die trübe Vergangenheit wie die drohende Zukunft vergessen, ihr ganzes Seyn war aufgelöst in den wonnigen Gedanken: Du bist bei ihm!

Da fühlte sie das nässende Blut; der Schreckensanblick entlockte ihr einen Schrei der Angst, die Täuschung zerrann und gespenstig stieg die Wirklichkeit vor ihr auf. Ihr erstes Gefühl war Sorge um den Geliebten. Du blutest, Urosch! — rief sie erschrocken — um Gotteswillen, halt still! daß wir die Wunde untersuchen und das Blut stillen — Du wirst schon bleich!

Urosch hielt, sie glitt auf den Boden hernieder, auch er saß ab. Da fand sich denn, daß der Hieb nur eine Fleischwunde war, und das weiße Lächlein, welches ihm sein Vater als Bräutigamschmuck an die Nüße geknüpft, wurde benützt, sie zu verbinden. Als es geschehen und die Angst zerstreut war, bedachte sie, auf welche Weise sie der Geliebte gewonnen; die furchtbaren Folgen der That fielen ihr schwer auf die Seele. Sie sah bekümmert dem Jünglinge in das trunkene Auge, welches nur für sie Sinn hatte, für das die Außenwelt todt war. Mein theurer Urosch! — begann sie schüchtern — was hast Du gethan?

Ich habe gethan — rief der Begeisterte — wozu mich das Herz trieb. Sollte ich mir mein Alles rauben lassen, ohne einen Versuch, es zu retten?

Aber wird der Himmel uns nicht strafen für den Raub, den Du an ihm begangen? — fuhr das Mädchen fort — wird er das Gelübde des Vaters nicht rächen?

Das Gelübde Deines Vaters ist erfüllt, — sagte Urosch — er hat Dich dem Kloster und seinem Abgesordneten übergeben; kann Dein Vater dafür, daß der feige Mönch den anvertrauten Schatz nicht zu bewahren wußte?

Mein armer Vater! — seufzte Adelheid schmerzlich — wie wird er sich grämen, wie wird es seine Seelenqual vermehren, wenn er hört, daß ich geflohen bin!

Sorge nicht, meine Geliebte! — tröstete er sie — wenn wir in Sicherheit sind, werde ich zu ihm gehen und seinen Segen erbitten. Und kann er mehr thun für sein Gelübde, als Dich zum Kloster senden? Kann er es büßen, wenn Du dem lebendigen Grabe entgehst, die kein Schwur bindet?

Aber, wo werden wir Sicherheit finden? — fragte sie, indem ihre Besorgniß eine andere Richtung nahm — wird man uns nicht ereilen, und welche Strafen drohen dem Kirchenräuber, der flüchtigen Nonne?

Wir lassen den ersten Sturm vorüberbrausen, — erwiederte Urosch — mein Vater Lasar ist mit meinem Entschlusse einverstanden, dann ziehen wir insgeheim in ein protestantisches Land. Du schweigst? Ich wußte in dem ganzen Reiche der Möglichkeit keinen andern Rath. Und ließ ich den heutigen Tag vorübergehen, wie sollt' ich Dich befreien aus den Klostermauern? Doch wir verweilen uns schon zu lange, der Prior wird nach dem Hirschenborn geflohen seyn und wenn wir noch vor den Verfolgern nach